

# Primarschule vor ungewisser Zukunft

Die Entscheidung ist gefallen – und ihre Folgen sind bereits spürbar. Mit 164 Nein- zu 121 Ja-Stimmen hat die Bevölkerung von Mammern im November 2025 den Baukredit für das Schulprojekt «Rotkehlchen» verworfen. Statt neuer Schulräume bleibt vorerst eine angespannte Situation.

Jurga Wüger

MAMMERN. Nach dem deutlichen Nein zum Projekt «Rotkehlchen» bleibt die Primarschule Mammern vorerst auf sich gestellt. Mit 164 Nein- zu 121 Ja-Stimmen hat das Stimmvolk am 30. November 2025 den Baukredit von 6,43 Millionen Franken abgelehnt – und damit eine dringend geplante Erweiterung gestoppt.

Das Projekt «Rotkehlchen» war ambitioniert: Ein Neubau mit vier Klassenzimmern und zusätzlichen Gruppenräumen, Anpassungen an der Mehrzweckhalle sowie die Sanierung des bestehenden Schulgebäudes aus dem Jahr 1988 sollten die Primarschule fit für die Zukunft machen.

Die steigenden Schülerzahlen und die veränderten Anforderungen an den

Unterricht hatten den Handlungsbedarf in den vergangenen Jahren zunehmend verschärft. Doch trotz intensiver Vorbereitung und Information überzeugte das Vorhaben die Mehrheit der Bevölkerung nicht.

Für Tobias Kohler, Schulpräsident der Primarschule Mammern, wiegt der Entscheid schwer – vor allem mit Blick auf den Schulalltag. «Für die Schule hat der Entscheid zur Folge, dass weiterhin akut zu wenig und unpassender Schulraum vorhanden ist», sagt er.

Die Konsequenzen seien bereits heute deutlich spürbar: Werkunterricht finde im Keller statt, notwendige Gruppenräume fehlten vollständig. Unterricht werde improvisiert – auf Treppen, in Gängen oder im Eingangsbereich. «Der Lehrerschaft wird dadurch die Arbeit erschwert, und es geht durch das Hin und Her Unterrichtszeit verloren», so Kohler. Seit Jahren kompensiere das Schulteam diese Mängel mit zusätzlichem Einsatz.

## Die Suche nach den Gründen für das Nein ist schwierig

Warum das Projekt an der Urne scheiterte, lässt sich für Kohler nicht eindeutig erklären. «Das ist für mich nicht abschliessend erklärbar und ein Stück weit immer auch spekulativ», räumt er ein. Zwar habe das ausgearbeitete Projekt sowohl räumlich als auch finanziell dem ursprünglichen Auftrag der Gemeindeversammlung entsprochen. Doch kurz vor der Abstimmung seien aus Teilen der Bevölkerung Bedenken laut geworden – insbesondere hinsichtlich der finanziellen Belastung. Ein Flugblatt habe diese Sorgen verstärkt in den Fokus gerückt.

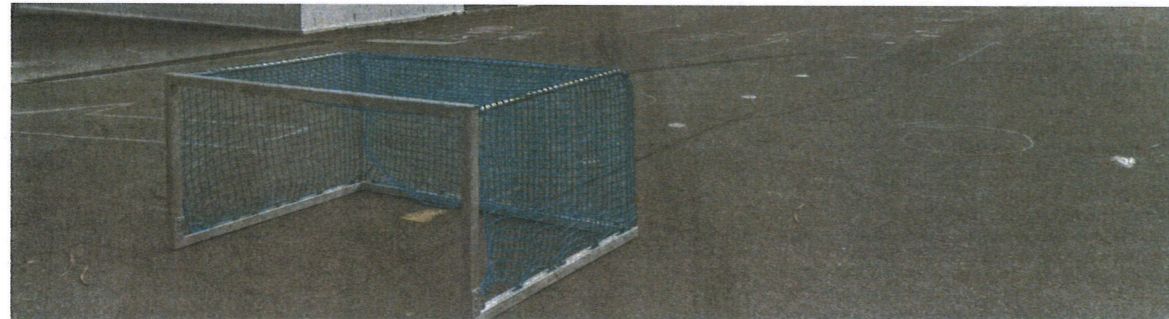
Tatsächlich stand neben dem Baukredit von 6,43 Millionen Franken eine Gesamtbelastung von rund 6,9 Millionen Franken im Raum, verbunden mit der Aussicht auf eine mögliche Steuerfusserhöhung von etwa zehn Prozent. Für viele Stimmberechtigte offenbart ein entscheidender Punkt: Kohler sieht die Frage der Tragbarkeit differenziert: «Die Tragbarkeit hängt sehr von der persönlichen Zukunftserwartung der Gemeindeentwicklung von Mammern ab.» In der Vergangenheit seien Investitionen stets nachträglich über Steuern finanziert worden – ein Modell, das den Steuerzahlenden kurzfristig entgegenkomme. Doch langfristig stelle sich die Frage, ob dieser Ansatz noch mehrheitsfähig sei.

## «Die hohe Stimmbeteiligung hat mich sehr gefreut»

Er verweist auch auf die Relationen: Die bestehende Schul- und Mehrzweckanlage sei nahezu vollständig abgeschrieben und belaste die Gemein-



Mit dem Nein zum Baukredit steht die Primarschule Mammern nun vor akuten Herausforderungen.  
Bild: Thomas Martens



## «Der Lehrerschaft wird dadurch die Arbeit erschwert, und es geht durch das Hin und Her Unterrichtszeit verloren.»

Tobias Kohler  
Schulpräsident  
Primarschule Mammern

derechnung derzeit mit lediglich rund 20'000 Franken pro Jahr. Eine Investition von 6,9 Millionen Franken hätte den jährlichen Abschreibungsbetrag auf etwa 230'000 Franken erhöht. Umgerechnet entspräche dies Kosten von rund 90 Rappen pro Einwohner und Tag. Gleichzeitig gebe es Anzeichen für ein wachsendes Steueraufkommen, nicht zuletzt durch Bautätigkeit in der Gemeinde.

Auffällig war die hohe Stimmbeteiligung von 72,1 Prozent. Für Kohler ist das ein positives Signal: «Die hohe Stimmbeteiligung hat mich sehr gefreut.» Die vorgängigen Informationsveranstaltungen seien gut besucht gewesen, der Austausch offen, kritisch und zugleich respektvoll. «Eine hohe Stimmbeteiligung sollte immer ein Ziel der Behörde sein», betont er.

Die Kommunikation rund um das Projekt sieht Kohler rückblickend nicht als entscheidenden Schwachpunkt. Informationen seien im Abstimmungsbulletin, an Informationsanlässen und Gemeindeversammlungen transparent

vermittelt worden. «Fragen konnten in meiner Amtszeit immer direkt auch an mich gestellt werden», sagt er.

## Die Schule steht vor akuten Herausforderungen

Mit dem Nein zum Baukredit steht die Schule nun vor akuten Herausforderungen. Kurzfristig geht es darum, überhaupt genügend Raum für den Unterricht bereitzustellen. «Wir müssen schnell, zur Not auch provisorisch, bis zu Beginn des neuen Schuljahres zusätzlichen Schulraum für ein Klassenzimmer und zwei Gruppenräume schaffen», erklärt Kohler. Als Übergangslösung kommen mobile Container in Betracht – allerdings mit Einschränkungen bei der Platzierung. Parallel dazu laufen Gespräche, etwa mit der reformierten Kirchgemeinde, um mögliche Lösungen auszuloten. Kohler spricht von «sehr guten und partnerschaftlichen Lösungsgesprächen».

Der Druck entsteht nicht zuletzt durch die Entwicklung der Schülerzahlen. Seit 1988 ist die Zahl der Kinder von 23 auf heute rund 65 gestiegen. Gleichzeitig haben sich die Anforderungen an den Unterricht grundlegend verändert. Neue Fächer, moderne Lehrmethoden und individualisiertes Lernen verlangen nach zusätzlichen Räumen – insbesondere nach Gruppenräumen, die heute als Standard gelten. «Dieser kann in den bei uns bestehenden Räumen baulich nicht ohne grössere Eingriffe umgesetzt werden», so Kohler.

## Abstimmungsarbeiten und Improvisation an der Tagesordnung

Trotz der schwierigen Bedingungen gelingt es der Schule bislang, den Betrieb aufrechtzuerhalten – allerdings nur mit erheblichem Koordinationsaufwand. «Dies erfordert viele Abstimmungsarbeiten und Improvisation zwischen der Lehrerschaft», sagt Kohler. Oberstes Ziel sei es, die Unterrichtsqualität nicht zu beeinträchtigen. Auch baulich besteht Handlungsbedarf. Teile der

Schulanlage sind in die Jahre gekommen, notwendige Unterhaltsarbeiten wurden im Hinblick auf das geplante Neubauprojekt aufgeschoben. Diese müssen nun priorisiert nachgeholt werden. Welche Kosten dabei entstehen, ist derzeit noch offen. «Für eine Kostenschätzung ist es im Moment noch zu früh», erklärt Kohler.

Hinzu kommt, dass bereits rund 665'000 Franken in Planung und Wettbewerb investiert wurden. Nach der Ablehnung des Baukredits müssen diese Ausgaben vollständig abgeschrieben werden. Eine Weiterverwendung der Planungsarbeiten sei nur möglich, wenn die Bevölkerung zeitnah auf das Projekt zurückkomme.

## Zusammenschluss zu einer Volksschulgemeinde

Auch strukturelle Fragen rücken im Zuge der Diskussion wieder stärker in den Fokus – insbesondere die immer wieder aufkommende Idee einer engeren Zusammenarbeit mit umliegenden Gemeinden, etwa in Richtung Steckborn. Für den Schulpräsidenten ist die Haltung der lokalen Behörden hierzu jedoch klar. Der aktuelle Gemeinderat und die Schulkommission vertreten einstimmig die Ansicht, dass zu einer autonomen Gemeinde auch eine autonome Schule gehören sollte.

Ein möglicher Zusammenschluss zu einer Volksschulgemeinde wäre aus Sicht von Tobias Kohler ein komplexer und langwieriger Prozess. «Bei einem Zusammenschluss müsste die Schule aus der Einheitsgemeinde Mammern herausgelöst und finanziell bewertet werden», erklärt er. Ein solcher Schritt würde sich über mehrere Jahre erstrecken und wäre letztlich ebenfalls von der Zustimmung der Stimmberechtigten abhängig – nicht nur in Mammern, sondern auch in den beteiligten Partnergemeinden.

Zudem warnt Kohler vor den möglichen Konsequenzen für den Standort selbst: In einer grösseren Volksschulgemeinde hätte Mammern

aufgrund seiner vergleichsweise kleinen Einwohnerzahl und der nicht mehr zeitgemässen Schulbauten «ganz schlechte Karten für den Erhalt der Primarschule in Mammern». Die Diskussion um eine Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg sei damit zwar nicht grundsätzlich vom Tisch, wird derzeit aber klar hinter der Sicherung einer eigenständigen Lösung vor Ort eingeordnet.

## Informationsveranstaltung am 7. Mai

Wie es nun konkret weitergeht, soll auch im Dialog mit der Bevölkerung geklärt werden. Am 7. Mai 2026 laden Schulkommission und Gemeinderat zu einem Informations- und Diskussionsabend in die Mehrzweckhalle ein. Im Zentrum stehen dabei die Funktionsweise der Volksschulgemeinde, kurzfristige Lösungen für den Schulraum sowie die langfristige Instandhaltungsplanung. Vor allem aber soll diskutiert werden, wie eine dauerhafte Lösung aussehen könnte.

Kohler setzt dabei auf Offenheit: «Als Schulkommission sind wir hier offen, in welcher Weise sich die Mammerner einbringen möchten.» Der Austausch mit der Bevölkerung sei ein zentraler Schritt. «Ich persönlich freue mich schon auf einen zieloffenen, sachlichen ersten Austausch zu diesem Thema.»

Langfristig stehen mehrere Optionen im Raum: Erweiterungen am bestehenden Standort, ein Teilabriss mit Neubau oder eine überarbeitete Neuaufgabe des Projekts «Rotkehlchen». Fest steht: Die Ablehnung des Projekts hat die Probleme nicht gelöst, sondern verschärft. Die Schule stehe, so Kohler, unter Zugzwang – organisatorisch, räumlich und politisch.

**Hinweis**  
Informationsveranstaltung «Wie weiter nach der Ablehnung des Schulraumprojekts Rotkehlchen?» findet am 7. Mai 2026 um 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Mammern statt.